

Suchtarbeit – Wertekonflikte – Ethik Ethische Reflexion von Wertekonflikten in der Suchtarbeit

Wer in der Suchtprävention, -therapie oder -beratung tätig ist, begegnet oft weit auseinander-gelassenen Vorstellungen und Bedürfnissen von KlientInnen / PatientInnen, Trägerschaften und Auftraggebern – und gerät deshalb regelmässig in Wertekonflikte. Die Verfügbarkeit von elektronischen Anwendungen wie Apps oder Internetseiten (eHealth) als Hilfsmittel in der Suchthilfe und -prävention wirft zusätzliche ethische Fragen auf. Die wissenschaftliche Ethik bietet passende Reflexionsmethoden zur Entwicklung und Bewertung von Vorgehensweisen im Umgang mit ethischen Konflikten dieser Art, zur Klärung der eigenen Vorstellungen oder als zusätzliches Element im Repertoire der Beratungs- und Therapiemethodik.

Dürfen wir Jugendliche mit Präventions- und Interventionsmassnahmen zu ihrem Glück zwingen? Zum Beispiel Facebook-NutzerInnen mit vielen «Suff-Fotos» gezielt Alkoholpräventionsbotschaften zukommen zu lassen? Sollen sich die Angebote der Prävention und Suchthilfe auch an Menschen im Alter richten oder sollten diese eher einfach in Ruhe gelassen werden? Dürfen Angehörige im Therapieprozess als Ressourcen genutzt oder müssen sie genau davor geschützt werden? Ist Sucht als Menschenrecht oder Suchthilfe als Menschenpflicht zu verstehen? Darf ich die Anamnese in Zukunft einem Chatbot überlassen? Soll ich meine Werte im Berufsalltag aussen vor lassen oder sie umgekehrt gerade einbringen?

In diesem Kurs werden Fragestellungen wie diese aufgegriffen und analysiert. Dabei wird auf den konkreten Erfahrungen und Problemstellungen aufgebaut, welche die Kursteilnehmenden aus ihrem beruflichen Alltag mitbringen. Diese werden mit Methoden der wissenschaftlichen Ethik bearbeitet, und die zentralen Fachbegriffe und Konzepte der Ethik werden dabei praxisnah eingeführt. Die Teilnehmenden nehmen idealerweise Klärung in Bezug auf ihre eigenen praktischen Fragestellungen mit nach Hause. Zudem verfügen sie nach dem Kurs über erste Erfahrungen damit, bestimmte Vorgehensweisen aus der Ethik selbständig auf schwierige Situationen in ihrem Alltag anzuwenden.

Der erste Kursteil am Vormittag ist thematisch offen, der Nachmittag fokussiert explizit auf ethische Fragen in Bezug auf elektronische Anwendungen wie Apps oder Internetseiten/eHealth in der Suchthilfe und -prävention.

Lernziele:

- Wertekonflikte und somit ethische Aspekte in schwierigen Situationen und Fragen in der Suchtarbeit als erkennen und präzisieren können
- Ethische Problemstellungen mit Methoden und Begrifflichkeiten aus dem Fachbereich der Ethik analysieren und entsprechend begründete Entscheidungen entwickeln können
- Zentrale Fachbegriffe und Methoden wissenschaftlicher Ethik praxisnah einsetzen können

Zielgruppe: Fachpersonen aus den Bereichen Beratung, Therapie (inkl. Entzug) und Schadenminderung sowie Prävention.

>>

Referent: Dr. Dr. Christof Arn arbeitet als Ethiker in zahlreichen Institutionen im Gesundheitsbereich kontinuierlich mit. Seine langjährige praktische Erfahrung und seine eigenen Forschungen über das Verhältnis von wissenschaftlicher Ethik und organisationaler Praxis legen Grund für seine breite Tätigkeit als Dozenten für verschiedene Hochschulen, Spitäler, Heime usw.

Mittwoch, 5. Juni 2019

Zeit: 09.15 bis 17.00 Uhr

Ort: Katholische Hochschulgemeinde aki
Hirschengraben 86, 8001 Zürich, Tel. 044 254 54 60, www.aki-zh.ch

Kosten: Fr. 175.- für Mitglieder des Fachverbands Sucht, Fr. 265.- für Nicht-Mitglieder

Anmeldungen: www.fachverbandsucht.ch/de/fachwissen/fortbildungen
Die Platzzahl ist beschränkt. Anmeldungen werden nach Eingangsdatum berücksichtigt.